

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 6

Artikel: Neues und Altes vom Weihnachts-Büchertisch
Autor: Mü.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues und Altes vom Weihnachts-Büchertisch

Da möchten wir zuerst auf den zweiten prächtigen Band der im Rotapfel-Verlag erscheinenden, volkstümlichen Pestalozzi-Gedenkausgabe aufmerksam machen, die von Paul Baumgartner herausgegeben, nach der ersten Fassung, den dritten und vierten Teil von *Lienhard und Gertrud* enthält. Das Bedürfnis, nicht nur einzelne oder gekürzte Schriften Pestalozzis zu besitzen, sondern mindestens so viel aus dem Erbe des großen Mahners, daß man sagen kann: Ich habe einen Pestalozzi — ist ja längst in weiten Kreisen erwacht. Dieser Wunsch soll durch die vorliegende Ausgabe, die in langsamer Folge zu acht Bänden anwachsen soll, erfüllt werden. Umfang der Bände durchschnittlich 500 Seiten, Preis in Leinen geb. einzeln bezogen je Fr. 11.—. Es ist uns hier eine außerordentlich schöne Gelegenheit geboten, das unvergängliche Vermächtnis Pestalozzis in würdiger Form zu erwerben und in unsere Bibliothek einzureihen. Die Bände bilden auch ein prächtiges, sicher überall willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Sodann führen uns zwei, im Verlag Huber & Co., Frauenfeld, erschienene Bücher in die Welt Maria Wasers, wie in etwas Altvertrautes und doch niemals Ausgeschöpftes zurück.

In dem Bande *Nachklang* wählt Otto Waser aus dem Nachlaß seiner Gattin eine Schale leuchtender Perlen. Wir finden Skizzen und Novellen, tiefssinnige Kunstbetrachtungen in Erinnerungsblättern aus Florenz, Autobiographisches mit so manchem Seufzer und so manchem Lächeln, aber immer und wo wir das Buch auch aufschlagen mögen, finden wir Maria Waser echt und ganz.

Das zweite Buch, von der Schwiegertochter Maria Waser, Esther Gamper, verfaßt und betitelt *Frühe Schatten, frühes Leuchten* enthält, in wundervoller Einfühlung erfaßt, im engen Zusammenleben mit der verstorbenen Dichterin und aus frühen Aufzeichnungen und Jugendbriefen geschöpft, die Jugend- und Kampfjahre Maria Wasers, wobei Esther Gamper unverkennbar eigenes großes Können verrät und dabei im Sinne Maria Wasers dem Buche literarischen Wert verschafft.

Beide Bücher sind dazu angetan, daß wir sie nicht nur einmal lesen, sie enthalten bleibende Werte, nach denen man immer wieder greift.

Etwas ganz Schönes, Tiefes, in seiner Innerlichkeit Packendes, ist das neue Buch von Traugott Vogel: *Anna Foor*, Atlantis-Verlag, Zürich. Es ist ein erschütterndes Erlebnis von Liebe und Glaube, das trotz seiner starken Boden- und Lebensverbundenheit eine reine Hoheit in sich trägt, ein Bekenntnis zum Guten im Menschen, das unter dem unerschütterlichen Glauben der selbstlos liebenden Frau zu sich selber findet. Das Buch stellt die gereifte Arbeit eines gereiften Dichters dar, der uns viel zu sagen hat.

Ein ganz schönes, innerliches Buch ist auch der neue Roman von Marie-Louise Reymond: *Der Vogel im Morgenrot*, Gotthard-Verlag, Zürich, eine Arbeit, die als erstes Buch mit dem Prix de Genève ausgezeichnet wurde. Es ist ein Familienbuch, zeigt Irrungen und Wirrungen einer Ehe und deren Einwirkung auf die Erziehung und Charaktergestaltung der Kinder. Es zeigt aber auch das Wachsen zweier Ehegatten und deren Wandel und Wissen um tiefste Zusammenghörigkeit. Man legt das Buch, dessen Handeln in die herrliche, weite Landschaft des Genfersees eingebettet ist, mit tiefer Ergriffenheit aus der Hand.

Nicht anders geht es einem mit dem Entwicklungsroman von Elsa Weiß-Hatt: *Hab lieb deinen Weg*, Rascher-Verlag, Zürich, der uns in die Stille einer inneren Erlebniswelt führt, gesteigert von der Kindheit des Knaben, rührend in ihrer Schlichtheit, durch Sturm und Drangzeit des werdenden Künstlers, durch Not und Schmerz einer äußeren Erblindung, die den Weg zu tief durchkämpfter innerer Schau weist: «Es muß etwas hinter allem Geschehen sein, das noch größer ist als das Leid». Auch diesem Buch bleibt man lange verbunden.

Elsa Weiß-Hatt schenkt uns in der Herausgabe der Zwingli-Bücherei auch eine kleine Sammlung still leuchtender Weihnachtserzählungen, die man mit Genuß liest.

Ein Buch, aus dem Rahmen alles Bisherigen fallend, das vor allem von großer menschlicher Güte getragen und von unbezwingerbarer Wahrheitsliebe und dem Bedürfnis, auch anderen die Augen zu öffnen, durchdrungen ist, erschütternd, aufrüttelnd, ist die «Chronik aus der Wirklichkeit», die Emmy Moor, die während fünfundzwanzig Jahren Gerichtsberichterstatterin in Bern war, in ihrem Buche *Der Gerichtssaal spricht*, Artemis-Verlag, Zürich, niedergelegt hat. Der «Held» des Buches ist der Kriminelle, wie ihm die Autorin Tag für Tag auf der Anklagebank begegnet. Das Große an dem Buch und das an unser Herz und an unser Gewissen Rührende ist, daß Emmy Moor in ihrer meister-

haft schildernden, tief mütterlichen Art das Wort « Verbrecher » auslöscht und uns den schuldig gewordenen Menschen als Produkt seiner Herkunft, seines oft zum Himmel schreienden inneren und äußeren Elendes still und fragend vor Augen führt. Und jetzt? Was sagst du jetzt dazu? Is dieser Mensch, sei es Mann oder Frau, Jüngling oder Mädchen, wirklich schuldig, oder tragen nicht wir selber ein Stück Verantwortung? Alles, was in diesem wertvollen Buche gesagt wird, wird um des « Menschen » willen gesagt, auch um unseretwillen, denn der Kriminelle auf der anderen Seite der Barriere ist wohl nur der schwächere Bruder. Das Buch muß man lesen. Nur eine Frau konnte ein solches Buch schreiben. Wir sind Emmy Moor dankbar dafür.

Drei ausgezeichnete Bücher, um sie gleich gemeinsam zu nennen, hat auch die Büchergilde Gutenberg, Zürich herausgebracht. Es sind dies *Chad Hanna*, der hervorragende, in vorbildlicher Ausstattung herausgekommene Zirkusroman von Walter D. Edmonds. *Carolin*, das außerordentliche, preisgekrönte Werk von R. J. Humm und *Tilman Riemenschneider im deutschen Bauernkrieg* von Karl Heinrich Stein, die Geschichte des großen Würzburger Bildhauers und Holzschnitzers und seinem tragischen Einzelschicksal, als Sinnbild für das Schicksal einer ganzen Volksschicht.

Hans Mohler, der junge Autor, der durch seine feine, dichterische Art und die Stille, die seinen Arbeiten innewohnt, die seelische Tiefe, die sie besitzen, bereits Bekannte, schenkt uns in seinem neuen Buche *Am Rand des Tages*, Verlag A. Francke AG., Bern, einen besinnlichen, schönen Roman in Tagebuchform, in dem Erlebnisse der Liebe, der Natur und des menschlichen und beruflichen Werdens niedergelegt sind.

Soeben erschien im Verlag Sauerländer & Co., Aarau der erste Band *Waldvogelzyte* der « Gesammelten Werke » von Josef Reinhart. Es ist dies die fünfte durchgesehene Auflage der im Verlag A. Francke AG., Bern erschienenen Ausgabe dieses ersten Bandes, von dem man bei seinem Erscheinen schon erkannte, was für ein großer Kämpfer, menschenfreundlicher Dichter und Erzieher des Volkes dahinter steht.

Ein wertvolles Weihnachtsgeschenk bilden auch die verschiedenen Bände der Sammlung *Die Schweiz in Lebensbildern*, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, von denen nun auch der achte: Schaffhausen und Thurgau, erschienen ist. Der Band, als Lesebuch zur Heimatkunde von Hans Wälti für Schweizer Schulen herausgegeben, durch viele Photographien bereichert, wird aber ebenso sehr den Erwachsenen interessieren. Auch er findet viel Schönes, Unterhaltendes und auch ihm Neues darin. Auch er wird sein Herz an diesem Stücklein Heimat von neuem erwärmen.

Ebenfalls als ein Schweizer Heimatbuch darf das Hauptwerk von Friedrich von Tschudi: *Wo der Adler haust*, Tierleben der Schweizer Alpenwelt, angesprochen werden, das von Eduard Fischer herausgegeben, im Verlag Benziger & Co., Einsiedeln/Zürich, in neuer, schöner Ausgabe herausgekommen ist. Das lehrreiche, prächtige, mit den alten Stichen der Originalausgabe geschmückte Buch wird jedem Freude machen.

Sodann möchten wir auf die, in der Sammlung Klosterberg, Verlag Benno Schwabe & Co., Basel (Schweizerische Reihe) erschienene erste wissenschaftlich bearbeitete und erläuterte Ausgabe der klassischen *Lebensbeschreibung* von Thomas Platter hinweisen, die, von Alfred Hartmann herausgegeben, durch ein treffliches Vorwort von Walter Muschg eingeleitet ist.

In der europäischen Reihe erschien als wichtiges Denkmal idealistischer Weltpolitik die Parlamentsrede von Edmund Burke: *Über die Aussöhnung mit den Kolonien*, die heute wohl wieder besonders lesenswert ist. Die billigen Bändchen dieser Klosterbergsammlung seien um ihres wertvollen Inhaltes willen hier nochmals warm empfohlen.

Über unsere Landesgrenzen hinaus führt uns auch das unterhaltsame, belehrende und überaus interessante Buch von Sten Bergmann: *Durch Korea*, Streifzüge im Lande der Morgenstille. Aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. Ernst Alker, Albert-Müller-Verlag, Zürich. Hier lernt man ein Land des Fernen Ostens kennen, das trotz aller Fortschritte noch an vielen uralten Sitten und Gebräuchen hängt. Prächtige Bilder, durchwegs Originalaufnahmen des Verfassers, bereichern dieses empfehlenswerte, fesselnde Buch.

Und zum Schluß sei Ihnen allen noch das herzerfrischende *Wilhelm-Busch-Brevier*, Rascher-Verlag, Zürich, mit seinen « Allerlei Lebensweisheiten » aufgetischt. Welch unbesiegbarer Freuden- und Kraftborn steckt doch in diesen scheinbar leicht hingeworfenen Versen, die über das Leben und seine — und unsere — Unzulänglichkeiten zu lachen vermögen. Oft ist es ein kleines, bitteres Lachen, aber auch das erlöst. Wer griffe in unserer schweren Zeit nicht einmal gerne zu solch einem Buch! Wilhelm Busch schenkt uns darin unter vielem anderem — den tröstenden Vers:

« So tut die vielgeschmähte Zeit
Doch mancherlei, was uns erfreut;
Und, was das Beste, sie vereinigt
Selbst Leute, die sich einst gepeinigt. — »

V.

Schweizerischer Frauenkalender und Jahrbuch der Schweizerfrauen 1945. 35. Jahrgang, herausgegeben von Clara Büttiker und vom Bund Schweizerischer Frauenvereine. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis Fr. 3.60. In dieser sorgfältig und geschickt redigierten, schön ausgestatteten Publikation besitzt die Schweizerin ihr eigenes, kulturell auf erfreulich hoher Stufe stehendes Jahrbuch, das neben wertvollen Beiträgen aus der Arbeit verschiedenster Frauenverbände Prosa und Lyrik aller Art aus der Feder bekannter Schriftstellerinnen und Reproduktionen nach Ölbildern, sowie wertvolle Federzeichnungen bestausgewiesener Künstlerinnen enthält. Das erfreuliche Jahrbuch eignet sich ausgezeichnet zu Geschenzkzwecken für jung und alt.

R.

Guglielmo Canevascini. Ein Dorf erwacht. 332 Seiten. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Der Verfasser dieses Buches ist Regierungsrat im Kanton Tessin. Er betreut dessen Bauernsname. Selbst bärgerlichen Verhältnissen entstammend, weiß er, was den Tessiner Bauern not tut, warum sie so oft in ärmlichen Verhältnissen leben und welche Gründe sie von dem in der übrigen Schweiz üblichen Zusammenschluß der Bauern fern halten. Darum wandte er sich über den Sender Monte Ceneri an sie, um ihnen in einfachen Wörtern voll Glauben und Zuversicht und im Gewande einer elementaren Geschichte zu zeigen, wie sie durch die Vereinigung in Genossenschaften sich die Arbeit erleichtern und den Ertrag ihrer Äcker und Felder steigern können. In dem typischen Tessiner Bergdörflein, das er schildert, entstehen so langsam bessere Existenzbedingungen. Die Freude am Leben erwacht und damit auch der Wunsch nach höheren kulturellen Daseinsformen.

So wie dem Buch zeitlich auseinander liegende Radiovorträge zugrunde liegen, will es auch in zeitlichen Abständen gelesen sein. Wer seinen Schülern staatsbürgerliche Begriffe und Kenntnisse vermitteln will, wird in dem Buche vorzüglichen Stoff und praktische Anregungen in reichem Maße finden.

H. E.

Emil Balmer : Der Meie. Bärndütschi Gschichte. 275 S. A. Francke AG. Verlag, Bern.

In schönem, weitausholendem Berndeutsch, sich der fernen Jugendzeit besinnend, erzählt Emil Balmer von schlichten Begebenheiten seiner Kindheit. Sie haben sich seiner empfindsamen Knabenseele unauslöschlich eingeprägt und drängen nun im Alter ungestüm an die Oberfläche des Bewußtseins. Längst vergangene Sitten und Bräuche leben auf, und die Liebe einer vortrefflichen, sorgenden Mutter erhält ihr verdientes Denkmal. Von besonderem Reiz und biographischem Wert sind die Schilderungen von Unterhaltungen und Wanderungen mit Otto von Greyerz. Die den Band beschließenden Erzählungen über Gestalten von altem bernischem Volksschlag zeigen, daß Balmer viel vom Geist und Wollen seines verehrten Lehrers aufgenommen hat.

H. E.

Otto Berger : Lebendige Jugend. Drittes Buch der gefaßten Quellen. Eine Gabe für Eltern, Lehrer und Schüler. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis Fr. 4.20.

Die Quellen sind Schüleraufsätze, denen der Lehrer eine letzte, mustergültige Form zu geben unternahm. Man spürt, daß er sie mit behutsamer Hand anfaßt und ihnen das ursprüngliche Gepräge läßt, das sich durch kurze Haupt- und spärliche Nebensätze als Schülertyp kennzeichnen läßt. Es liegt Berger vor allem daran, dem, was der Schüler sagen möchte und was er oft nur stammeln kann, zum klaren Ausdruck zu verhelfen. Er mag zweierlei Zweck dabei verfolgen: erstens gibt er dem Schüler ein Vorbild, das ihn überrascht, interessiert und reizt, da es ja seine eigene Arbeit ist, die ihm in geklärter Form entgegengehalten wird. Der Schüler kann sich nicht in die Ausrede flüchten, daß Schriftsteller es eben leicht hätten, gute Aufsätze zu schreiben, während er nur ein Schüler sei. Hier steht er gleichsam seinem eigenen, geläuterten Ich gegenüber. Zum andern geben diese Aufsätze dem Erzieher Einblick in die Anschauungs- und Erlebniswelt der Jugendlichen.

Konrad Bänniger : Die vier Brüder und andere Dichtungen. Verlag Oprecht, Zürich.

Märchen sind Geschichten von der Seele, deren Kampf und Erlösung. Diesem tiefen Gehalt geht Bänniger nach und möchte ihn durch Maß und Reim zu hellerem Leuchten bringen. So wandeln sich ihm die drei Märchen vom Froschkönig, von den sieben Raben und von der Gänsemagd zu Gedichten von edler Form. Die Verse fallen leicht und gefällig, manchmal allzu leicht, während andernorts der Sprache Gewalt angetan werden

muß, was durch 200 Seiten hindurch nicht verwundern darf. Ein für Schweizer bezeichnender Kasusfehler kommt auch vor « Nun bin ich dich erst ganz » (S. 65). Fernerhin will mir scheinen, daß das hellere Leuchten trotz allem beim ursprünglichen Märchen bleibt, das nur durch seine wunderbare Schlichtheit wirkt und jeden Versuch, es anders zu sagen, in den Schatten stellt.

Die letzte der vier Dichtungen, « Die vier Brüder », ist ein Versuch einer Darstellung des Kampfes der Seele im heutigen Geschehen. Auch hier kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die ausführliche Darstellung der Grausamkeiten dem, was Kunstwerk sein möchte, keinen Dienst leistet. Die Nähe des Märchens läßt die Problematik solcher Gestaltung noch viel stärker hervortreten. Und in jedem Fall ist es kein Buch für Kinder und will auch nicht als solches gewertet werden.

Mü.

Das Leid

Das höhere Beisammensein über die Todesschwelle hinüber wird einem nicht einfach geschenkt, es will « eingeübt » sein. Die neue geistige Gemeinschaft ist die wunderbare Frucht des Ringens um die Allgegenwart der Seele, die aus der Zeit in die Ewigkeit vorangegangen ist. Das ist ein aktives Tun, ein Kämpfen für den Frieden des Verstorbenen und ein Sich-segnen-Lassen von dem, das nicht mehr da und doch so unbegreiflich lebendig nah ist.

Wenn auf irgendeinem Gebiet des menschlichen Daseins das Paulus-Wort : « Und so jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht », seinen Sinn und seinen Charakter als einer *Conditio sine qua non* offenbart und rechtfertigt, dann im Kampf gegen die Schwermut der Trauer. Man kann überall schadlos bluffen und sich selbst etwas vormachen, das nicht ist, nur hier nicht. Entfaltet sich die geistige Gemeinschaft mit dem geliebten « Toten » von Tag zu Tag, von Woche zu Woche intensiver, so stellt sich allmählich eine Freudigkeit des Geistes ein, die immer seltener durchbrochen wird von Stunden heimwehschwerer Niedergeschlagenheit. Man spürt die Hilfe der Toten bis in die kleinsten Entscheidungen des alltäglichen Lebens hinein. Und die Gewißheit, daß die Toten leben, wird so solid, daß keine Vernunftgründe dagegen aufzukommen vermögen. Das « Wo könnte ich hin, wo du nicht weiltest ? » wird derart Wirklichkeit, daß die geistige Gemeinschaft bald umfassender und kontinuierlicher wird, als sie es je gewesen.

Ausschnitt aus : Jakobus Weidenmann *Fürchte dich nicht !* (Der Mensch und der Tod) Artemis-Verlag, Zürich, Ganzleinen Fr. 14.80. Ein Buch von seltener Reife, Stille, Größe und Überzeugungskraft, in dem nicht nur der Seelsorger, sondern auch der Forscher und Naturwissenschaftler zu uns spricht und uns vom tieferen Sinn alles Sterbens und vom Verbundensein darüber hinaus als einer redet, der es an der eigenen Seele erfahren hat. Gerade darum ist das gehaltvolle, warme und ernste Buch Jakobus Weidenmanns so wertvoll, wird er vielen aus Not und Ausweglosigkeit zu helfen vermögen, hat er uns allen Wichtigstes zu sagen, denn wem hätte der Tod nicht schon Liebstes hinweggeholt ? Das erlösende Buch, das gerade in der heutigen Zeit ein wirkliches Geschenk bedeutet, schließt mit dem tiefsehenden Gedicht von Julie Weidenmann « Im Leid », die uns allen als Mensch und Dichterin unvergessen bleiben wird.

Ein Buch, als Weihnachtsgabe sehr zu empfehlen.

Briefkasten

Ich suche Lesestoff über das Thema: *Belohnen und Strafen*. Wer könnte mir etwas nennen? Herzlich dankt im voraus Elisabeth Sommerhalder, Pfeffingen (Baselland).